Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Bericht über die Februar-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr im Sitzungslokale, Bibliothekzimmer des Architecten-Vereinshauses, Wilhemlstr. 92 II.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Ziemer, Köppen, Thiele, Schalow, Golz, Bolle, Grunack, Deditius, Ehmke, von Dallwitz, Pasch und Matschie.

Als Gäste die Herren: Dr. Wilh. Meyer, Rechtsanwalt Thelen, Koch, Kaufmann, Potonié, Arndt, Graf von Mengersen und Paul Reichard, sämmtlich aus Berlin, sowie Herr Spiess (Charlottenburg).

Vorsitzender: Herr Golz. Schrift. Hr. Matschie.

Das Protokoll der Januarsitzung wird verlesen und mit einigen Aenderungen angenommen.

Mit Bezug auf die von Herrn Bolle gemachte Angabe über einen spät beobachteten Kranichzug theilt Herr Matschie mit, dass im „Ornithologischen Centralblatte“ Jahrg. 1877 p. 188 und 1878 p. 14 sich Angaben über ungewöhnlich späte Züge dieses Vogels befinden. So wurden in Witten (Westfalen) 2 grosse Züge noch am 28. November 1877 und in Bornzien von dem früheren Mitgliede unserer Gesellschaft, Herrn von Zitzewitz am 7. und 11. December desselben Jahres grössere Züge beobachtet; Herr Nehrkorn berichtet an derselben Stelle, dass er sogar noch am 19. December 1877 Morgens 10 Uhr etwa 30 und Nachmittags 4 Uhr 50 ziehende Kraniche, *Grus cinerea*, gesehen habe.

Herr Cabanis bespricht eine Anzahl neu eingegangener Schriften: Antonio Valle giebt eine Ergänzung zu Schiavuzzi's Liste der Vögel Istriens unter Berücksichtigung der älteren und neueren Litteratur. Bemerkenswerth ist das zweimalige Vorkommen von *Schoenicola pithyornus* Pall. in der Nähe von Triest sowie das Auftreten von *Somateria mollissima*, *Alca torda*, *Sula bassana* und *Xema minutum*. G. N. Lawrence beschreibt 5 neue Arten der Gattung *Engyptila* aus Yukatan sowie 2 *Zenaida*-Arten von Bogota.

Herr Cabanis legt sodann 4 von den wichtigeren ornithologischen Monatsschriften Deutschlands und Oesterreichs vor und bespricht hieran anknüpfend eine Arbeit der Herren Finsch und

A. B. Meyer über die Paradiesvögel von Neu-Guinea in Madaracz Zeitschrift. Er spricht, anknüpfend an den Umstand, dass die von Herrn Carl Hunstein in Neu-Guinea gemachten Entdeckungen nicht nach England, sondern nach Dresden dirigirt seien, die Hoffnung aus, dass die von der deutschen Reichs-Hauptstadt ausgegangenen Erwerbungen des Kaiser-Wilhelmsland zur Folge haben werden oder dürften, dass durch deutsche Forscher sicherlich hochinteressante Sammlungen in der Folge auch nach der Reichshauptstadt gelangen würden.

Von „Prütz Illustrirtes Mustertauben-Buch" sind wieder Lieferungen erschienen. Das Werk nimmt regelmässigen Fortgang.

Herr Ritter von Tschusi-Schmidhoffen giebt einen Nachruf an Andreas Johannes Jäckel mit einem Verzeichnisse der Schriften desselben als Anhang.

Herr Schalow bespricht die wichtigeren Abhandlungen aus der Januar-Nummer des „Ibis". Tristram bringt den Nachweis, dass der von Oustalet beschriebene Schlangenhalsvogel, *Plotus*, aus Syrien mit *Pl. Levaillanti* zusammenfällt. In der Arbeit finden sich sehr hübsche Bemerkungen über die Verbreitung der 4 bekannten *Plotus*-Arten. Professor Liebe giebt in der Monatsschr. des V. z. Schutze der Vogelwelt eine sehr sorgfältig geschriebene kleine Studie über *Columba oenas*, wie wir schon viele derartige von dem rührigen Verfasser erhalten haben.

Herr Reichenow bespricht eine Arbeit von Prof. J. Palacky in Prag über die Verbreitung der Vögel auf der Erde.

Herr Köppen kündigt eine 2. Auflage seiner „Anleitung zur Züchtung von Nachtigallen" an, welche in einem Anhange eine Uebersicht der selteneren im Coburger Museum befindlichen Vogelarten bringen wird.

Herr Reichenow theilt eine Zuschrift eines Herrn Erdmann in Guben über die Frage, mit welchem Ende tritt das Ei hervor, mit, welche die in der letzten Sitzung in dieser Angelegenheit geäusserten Nachrichten nur bestätigt. Herr Reichenow bringt alsdann eine an ihn gelangte Zuschrift zur Kenntniss der Anwesenden über das schaarenweise Auftreten von *Fringilla montium* im Sachsenwalde. Ueber die Nahrungsweise und Verbreitung dieser Finken erhebt sich eine längere Discussion, an welcher die Herren von Dallwitz, Köppe, Bolle, Reichenow, Schalow und Ehmke sich betheiligen. Herr Ehmke

macht darauf aufmerksam, dass der Bergfink in Ostpreussen jeden Winter in Flügen von 30 Exemplaren erscheine, trotzdem dort Buchen gar nicht vorkommen.

Herr Köppen spricht über die Nützlichkeit der Meisen und befürwortet das Heranziehen dieser vorzüglichen Insectenvertilger in Gärten etc. durch Aufhängen von Nistkästen. Die Meisen benutzen dieselben sehr fleissig und übernachten auch in denselben, wie denn diese Vögel überhaupt, selbst in der Gefangenschaft, Löcher als Nachtquartier bevorzugen. Herr Reichenow erwähnt hierzu einen Fall, wo eine Meise allnächtlich ein Loch in einem Reck auf dem Charlottenburger Gymnasialhofe zur Schlafstätte benutzte, so dass der Referent durch einfaches Zuhalten der Oeffnungen den Vogel fangen konnte. Herr Bolle weist darauf hin, dass er stets gefangene Meisen des Nachts in irgend einer Ecke auf dem Boden oder in einem Loche, aber nie auf den Sitzstangen schlafend gefunden habe.

Herr Schalow theilt einige sehr interessante biologische Beobachtungen aus den demnächst erscheinenden Tagebüchern Richard Böhm's mit, welche so recht die grossartige Begabung des leider so früh verstorbenen Ornithologen erkennen lassen.

Der anwesende Reisebegleiter und Freund des unglücklichen Forschers, Herr Paul Reichard, war so freundlich, den Vortragenden durch Erklärung vorkommender Eingeborenen-Worte zu unterstüzen.

Herr Reichenow spricht über den Blutschnabelweber, *Hyphantica sanguinirostris* und Verwandte. Ein eingehenderes Studium dieser Weber hat den Vortragenden überzeugt, dass drei Arten zu sondern sind, die nordwestliche, die nordöstliche und die südliche Form, ausserdem eine bisher noch nicht beobachtete östliche Varietät. Die Arten characterisiren sich folgendermassen.

1. *Hyphantica sanguinirostris* (L.).

Weibchen bezw. Winterkleid: *Loxia sanguinirostris* L. S. N. 10 p. 173 (1750). — *Emberiza quelea* ebenda p. 177. — *Passer Brasiliensis* Edw. Glean. N. H. Bd. 2 T. 271 (1760). — *Passer Senegalensis erythrorynchos* Briss. Orn. 3. p. 110 T. 6 (1760). — Weibchen: *Passer erythrorynchos Capitis Bonae Spei* ebenda p. 108 T. 5. — *Quelea occidentalis* Hartl. W.-Afr. p. 129 (1857).

Abbildungen: Buffon Pl. Enl. T. 183 F. 2 u. T. 223 F. 1. — Vieill. Ois. Chant. T. 22, 23 und 24. — Edw. Glean. T. 271. — Hahn Vög. aus As. etc. Lief. 1. T. 4. — Rchb. Singv. T. 30. F. 233—235 und 238.

Stirn, Kopfseiten und Kehle schwarz. Uebriger Ober- und Hinterkopf, hintere Kopfseiten und ganze Unterseite isabellfarben mit mehr oder weniger rosigem Anflug. Unterschwanzdecken weisslich. Nacken bei vollkommen ausgefärbten Individuen grau. Rückenfedern, Armschwingen und Flügeldecken schwarzbraun mit fahlbraunen, zum Theil gelbbraunen oder rostbräunlichen Säumen, Bürzelfedern und Oberschwanzdecken ähnlich, doch mit weniger scharf markirtem, nicht so dunklem Mittelfleck, während bei den Rückenfedern die schwarzbraunen Mittelflecken scharf abgesetzte lanzettförmige Strichel bilden. Handschwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit düster orangegelben Aussen- und fahlbraunen Innen- und Spitzensäumen. Flügelrand orangegelb. Unterflügeldecken gelblich isabellfarben. Schnabel blutroth. Füsse hellorange. Iris kastanienbraun oder dunkelbraun. Augenlidrand orangeroth. Lg. 120—130, Fl. 64—70, Schw. 38—43, F. 13—15, L. 18—19 mm. Das alte ausgefärbte Weibchen unterscheidet sich durch Fehlen der schwarzen Zeichnung am Kopfe, die Stirn ist dem übrigen Oberkopfe gleich gelblich isabellfarben, Kopfseiten und Kehle sind weisslich. Auch scheint der rosenrothe Anflug immer zu fehlen.

Im Winterkleide ist bei beiden Geschlechtern der Oberkopf graubraun mit mehr oder minder hervortretenden dunklen Schaftstrichen. Augenbrauenbinde, Kehle und Mitte des Unterkörpers weisslich, Kropf, Brust und Weichen graubräunlich verwaschen, letztere mehr oder minder dunkel gestrichelt. Kopfseiten graubraun mit einer schwach hervortretenden dunkleren Binde hinter dem Auge und einer gleichen am Mundwinkel. Die Säume der Rückenfedern und Flügeldecken sind blasser als beim Hochzeitskleide, fahlbräunlich oder bräunlich weiss. Handschwingen und Schwanzfedern wie oben beschrieben. In diesem Kleide unterscheiden sich die Geschlechter nur dadurch, dass die Männchen blutrothen, die Weibchen orangegelben Schnabel haben.

Junge Vögel tragen das vorbeschriebene Winterkleid, welches nur im allgemeinen etwas düsterer erscheint, auch tritt die dunkele Strichelung an den Körperseiten deutlicher hervor und der Schnabel ist hornbräunlich, später orangegelb.

Es sind noch Varietäten zu erwähnen, welche die Färbung des alten Weibchens zeigen, aber prächtig rosenfarbenen Anflug, und durch eine dunkle, zum Theil schwärzliche Binde die Umsäumung der schwarzen Maske der Männchen angedeutet haben.

Ob diese Form eine Varietät des männlichen Vogels oder ein recht altes weibliches Individuum darstellt, ist noch unentschieden.

Hyphantica sanguinirostris bewohnt Nordwest-Afrika. In dem äquatorialen Westafrika von Sierra Leone bis zum Kongo fehlen die Blutschnabelweber überhaupt. Specielle Fundorte der vorgenannten Art sind: Senegal (Bullock, Delbrück); Gambia (Bremer Museum); Kasamanse (Verreaux).

2. *Hyphantica aethiopica* (Sund.).

Ploceus sanguinirostris var. 3 *aethiopicus* Sund. Oefers. Vet. Ak. Förh. 1850 p. 126. — *Quelea orientalis* v. Heugl. J. O. 1862 p. 27. — *Euplectes gregarius, Loxia africana, Quelea socia* Pr. Württ. v. Heugl. Orn. N.-O. Afr. Bd. 1 p. 543 (1869).

Von dem vorgenannten dadurch unterschieden, dass bei dem ausgefärbten Männchen nur Kopfseiten und Kehle schwarz, die Stirn aber isabellgelb ist wie der übrige Oberkopf.

Das weibliche und Winterkleid ist von demjenigen des Blutschnabelwebers nicht zu unterscheiden.

Der Truppweber bewohnt Nordostafrika. Nach v. Heuglin ist er Zugvogel in Kordofan, Senar, Süd-Nubien und Taka. Fernere specielle Vorkommnisse sind: Abessinien (v. Beurmann), Chartum (Brehm), Keren (v. Heuglin), Port Reck (Schweinfurt). Ferner kommt diese Form aber auch neben der folgenden in Ostafrika vor. Sie wurde von Fischer in Barawa und Ngare Kiti gesammelt.

2a. *Hyphantica aethiopica* var. *intermedia* Rchw.

Unter den Sammlungen Hildebrandt's und Fischer's aus Ostafrika befinden sich Individuen des Blutschnabelwebers, welche bezüglich der schwarzen Stirnzeichnung in der Mitte stehen zwischen den vorbeschriebenen Arten, indem bei denselben die dreieckig vorspringenden Theile der Stirnbefiederung, welche die Nasenlöcher überdecken, schwarz sind, ohne dass eine breite, auch hinten um die Basis der Schnabelfirste sich herumziehende, vollständige schwarze Stirnbinde gebildet wäre. Diese schwarze Befiederung der Nasenlöcher ist indessen nicht immer gleichmässig ausgedehnt. Einzelne, im übrigen vollständig ausgefärbte männliche Individuen zeigen die betreffenden Theile gelbbraun wie den übrigen Oberkopf, nur mit wenigen schwarzen Federchen gemischt. Da nun endlich in derselben Gegend auch Individuen vorkommen ohne jegliches Schwarz auf den Nasenlöchern, also die typische Form *aethiopica*, so können wir die beschriebene Zwischenform nicht als constant unterschiedene östliche Abart, sondern nur als eine in

Ostafrika häufig, vielleicht prävalirend auftretende individuelle Abweichung auffassen. Unter 12 mir von Barawa, Ndi in Taita und Ngare Kiti vorliegenden alten Männchen sind nur zwei typische *aethiopica*, zehn aber haben mehr oder minder schwarze Befiederung der Nasenlöcher. Die Form ist bis jetzt von folgenden Orten bekannt: Barawa (Fischer), Duruma, Ndi in Taita (Hildebrandt), Gonda, Mdaburu (Böhm).

3. *Hyphantica Lathami* (Smith).

Winterkleid: *Loxia Lathami* Simth Rep. Exp. p. 51 (1836).

Abbildung: Rchb. Singv. T. 30 F. 236—237.

Von *H. sanguinirostris* dadurch unterschieden, dass bei dem Männchen im Prachtkleid nur Oberkopf und hintere Kopfseiten den isabellfarbenen Grundton und rosigen Anflug haben, der Hinterkopf aber wie der Nacken graubraun ist, die Unterseite ebenfalls nicht die prächtige Färbung hat, sondern bräunlich weiss ist mit Ausnahme eines rosenrothen Fleckes auf dem Kropfe, unmittelbar unterhalb der schwarzen Kehle. Auf der Brust und den Körperseiten zeigen sich einige verwaschene graubraune Schaftflecke. Das Winterkleid unterscheidet sich von dem der *H. sanguinirostris* durch verwaschene braune Flecke auf Brust- und Körperseiten.

H. Lathami bewohnt Südafrika im Westen aufwärts bis zur Loangoküste, im Osten bis Mossambik. Specielle Fundorte sind: Tschintschoscho in Loango (Falkenstein), Malanje in Angola (v. Mechow), Capangombe und Humbe in Mossamedes (Anchieta), Damaraland, Ngami-See (Andersson), Kurrichane in Transvaal (Smith), Potschefstroom ebenda (Ayres), Kurumurui Pan (Jameson), Inhambane in Mossambik (Peters).

Zum Schluss macht Herr Golz auf einen Vortrag von Professor Weissmann über die Lebensdauer der Vögel aufmerksam und behält sich vor, auf denselben zurückzukommen.

Schluss der Sitzung.

Golz. Matschie. Cabanis,
Gen.-Secr.

Bericht über die März-Sitzung.

Verhandelt, Berlin, Montag, den 1. März 1886, Abends 8 Uhr im Sitzungslokale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Bolle, Urban, Thiele, Matschie, Deditius, Grunack, Paasch, Schalow, Bünger, Müller und Krüger-Velthusen.

1886. "Bericht über die Februar-Sitzung." *Journal*

fu

r Ornithologie 34, 389–394. https://doi.org/10.1007/bf02008132.

View This Item Online: https://www.biodiversitylibrary.org/item/101744
DOI: https://doi.org/10.1007/bf02008132
Permalink: https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/142880

Holding Institution
Smithsonian Libraries and Archives

Sponsored by
Biodiversity Heritage Library

Copyright & Reuse
Copyright Status: Public domain. The BHL considers that this work is no longer under copyright protection.

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at https://www.biodiversitylibrary.org.

This file was generated 21 September 2023 at 19:43 UTC